



# Uneinigkeit bei Forscherempfehlungen ...



MAX MEINHERZ

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Der Arbeitskalender nimmt in der Beliebtheitskala der meistbeachteten Artikel der Bienen-Zeitung einen Spitzenplatz ein. Aber jeden Monat 4–6 Seiten mit interessanten Beiträgen zu füllen, ist gar nicht so einfach und mit grossem Aufwand und einer langfristigen Planung verbunden. Deshalb möchte ich dem Liechtensteiner Kalenderteam, Manfred Biedermann und Dominik Sele, ein ganz herzliches Dankeschön aussprechen. Sie haben es geschafft, mit viel Herzblut interessante Beiträge zusammenzustellen. Teils waren es auch kritische Beiträge, die zum Nachdenken anregen. Ein Dank geht natürlich auch an Tanja Frick, die mit ihren Illustrationen für eine willkommene Bereicherung gesorgt hat. Selbstverständlich werden wir den Arbeitskalender auch im 2017 weiterführen. Die Vorstellung des neuen und ebenso motivierten Teams erfolgt traditionsgemäss in der Januarausgabe unserer Bienen-Zeitung.

Einen hohen Beachtungsgrad finden auch Beiträge aus der Forschung und insbesondere jene, bei denen es um die Varroa geht. So ist das Zentrum für Bienenforschung (ZBF) während dreier Jahre bei 30 Bienenvölkern der Frage nachgegangen, wie wichtig die vollständige Brutfreiheit im Winter, während der Oxalsäurebehandlung ist. In der Novemberausgabe der Bienen-Zeitung wurde die Arbeit vorgestellt. Man stellte dabei fest, dass sich im Durchschnitt 12 % der Varroapopulation in der Winterbrut befindet. Das ZBF empfiehlt deshalb dringend, die Völker mit Oxalsäure zu behandeln, wenn diese brutfrei sind beziehungsweise noch vorhandene Winterbrut zu vernichten.

So weit, so gut! Wenige Tage später ist in der ADIZ, (Allgemeine Deutsche Imkerzeitung), Ausgabe November 2016, über eine

Untersuchung von Pia Aumeier und Gerhard Liebig zu lesen. Diese sind zusammen mit einem Forscherteam der gleichen Frage nachgegangen. In einem Versuch wurde in den Wintern 2014/15 und 2015/16 auf verschiedenen Bienenständen die Varroapopulation ebenfalls analysiert. In 32 ausgewerteten Bienenvölkern befanden sich aber durchschnittlich nur 3,4 % der Varroamilben in der reproduktiven Phase und damit in der Brut. Das Team kommt zum

Schluss, dass bei einer wirkungsvollen Winterbehandlung auf das Entfernen der Brut verzichtet werden sollte. Auch in warmen Wintern und bei Vorhandensein von geringen Brutmengen könne eine Restentmilbung so erfolgreich durchgeführt

werden, dass die Völker in der darauffolgenden Saison nicht gefährdet seien.

Zwei Forscherteams – zwei unterschiedliche Meinungen. Das führt bei der Imkerschaft verständlicherweise zu einer gewissen Verunsicherung. Es interessiert aber auch, weshalb diese beiden Forscherteams zu unterschiedlichen Resultaten und Empfehlungen gelangen. Wir bleiben hier am Ball und werden weiter darüber informieren.

Unbestritten ist aber, dass eine wirkungsvolle Winterbehandlung durchgeführt werden muss. Damit verschaffen wir unseren Bienenvölkern eine gute Ausgangslage für den Start ins nächste Frühjahr. Selbstverständlich muss danach über die ganze Saison weiter dafür gesorgt werden, den Varroabefall möglichst niedrig zu halten.

Herzlich Ihr

Max Meinherz  
max.meinherz@vdrb.ch

... , aber in jedem Fall ist eine wirkungsvolle Winterbehandlung ausschlaggebend für den Start ins nächste Frühjahr.